

Monastische Reformen im 9. und 10. Jahrhundert

»Cluny«, »Cluniazenser«, »cluniazensisch« waren lange Zeit Etiketten, um die Bemühungen um Reform des klösterlichen Lebens im 10. und 11. Jahrhundert zu bezeichnen. Das Bild dieser Reformen war nachhaltig beeinflußt worden durch das 1892 erschienene Werk von Ernst Sackur »Die Cluniazenser in ihrer kirchlichen und allgemeingeschichtlichen Wirksamkeit bis zur Mitte des elften Jahrhunderts«.

Forschungen und Kontroversen der letzten Jahrzehnte haben aber eine Überprüfung des Bildes von Eigenart und Wirksamkeit der monastischen Reformen wünschenswert gemacht. Dazu liefert dieser Band weiterführende Beiträge. Sie behandeln die Frage »Monastische Reform oder Reformen?«, die Buchmalerei in den Klosterschulen des frühen Mittelalters, die Verbrüderungsbeziehungen der Äbte im Reich Ludwigs des Frommen (814–840) und das Erbe der karolingischen Klosterreform im 10. Jahrhundert. Weiter widmen sie sich dem Spannungsverhältnis von Consuetudo und Reform, dem Verbrüderungswesen und Totengedenken im Reformmönchtum, ferner dem Verhältnis von Adel und Bischöfen zu den Klöstern im Lotharingen des 9. bis 11. Jahrhunderts.

In dieser Themenvielfalt bieten sie Einblicke in den Zusammenhang zwischen monastischen Reformen des 9. und des 10./11. Jahrhunderts. Dabei wird auch deutlich, daß die Vielfalt der Erscheinungsformen von »monastischer Reform« und damit auch der Reformstränge und -beziehungen im 10. und 11. Jahrhundert bunter war als bislang allgemein angenommen.

Die zur Grundlegung dieser Forschungen von Kassius Hallinger einerseits, Karl Schmid und Joachim Wollasch andererseits intensivierten Arbeiten zur Edition

zentraler Quellen – der »Consuetudines monasticae« wie der Memorialzeugnisse – führten zu der für den weiteren Gang der Forschung wichtigen gemeinsamen Erkenntnis, daß es zwar Unterschiede zwischen den Reformrichtungen, Gegensätze aber allenfalls räumlich und zeitlich begrenzt gegeben hat.

Zu Gegensätzen besteht daher auch in der Forschung fortan kein Grund mehr, ungeachtet aller berechtigten Unterschiede in den Fragen, Methoden, Aspekten und Zielen. Angesprochen wird in einem abschließenden Beitrag die Frage, was bei den klösterlichen Reformbemühungen unter »Reform« verstanden wurde; es ist eine Zwischenbilanz, die die »Wege der Reformen und Wege der Forschung« nachzeichnet. Die Beiträge des Bandes versuchen, auf die genannte Frage eine Antwort zu geben. Für die weitere wissenschaftliche Diskussion enthalten sie eine neue Grundlage mit vielen Anregungen.